

Podium

International Ph.D. Workshop on Perspectives on (Un-)Employment

Mit ihrem gemeinsamen Graduiertenprogramm GradAB fördern das IAB und der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung. Nun luden GradAB-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erstmals zu einem internationalen interdisziplinären Workshop ein. Am 5. und 6. September 2008 trafen sich in Nürnberg Promovierende aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Tschechien, Schweden und Großbritannien, die auf unterschiedlichen Gebieten der Arbeitsmarktforschung tätig sind. Der Workshop, der von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller eröffnet wurde, gab ihnen die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren, zu diskutieren und dabei

auch von den Rückmeldungen und dem Rat erfahrener Forscher zu profitieren. Von Seiten des IAB trugen Julia Schneider, Marion König und Silvia Maja Melzer vor. Keynote Speakers waren Prof. Bart Cockx (Université catholique de Louvain/Belgien), der sei-



Keynote Speaker Prof. Bart Cockx / Université catholique de Louvain/ Belgien

ne Untersuchung über befristete Beschäftigung als mögliches Sprungbrett für reguläre Beschäftigung vorstellte, und Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg), der über die Arbeitsmarkt-mobilität von Doppelverdiener-Paaren sprach.



Keynote Speaker Prof. Martin Abraham / Universität Erlangen-Nürnberg

@ Weitere Informationen im Internet unter:

<http://www.iab.de/de/veranstaltungen/konferenzen-und-workshops-2008/graduate-school.aspx>

European Association of Labour Economists (EALE)

Beim diesjährigen Treffen der größten europäischen Vereinigung von Arbeitsökonominnen, EALE, die vom 18. bis 20. September 2008 in Amsterdam stattfand, war das IAB mit zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertreten. Hauptredner waren Gerard van den Berg, Alison Booth und Kathryn Shaw, die alle drei auch bereits im IAB zu Gast waren. Während Gerard van den Berg die Möglichkeiten einer ökonometrischen Analyse von Politikwechseln darstellte, widmete sich Alison Booth dem Zusammenhang zwischen Geschlecht und Wettbewerb und zeigte auf, dass sich geschlechtsspezifische Differenzen im sozialen

Verhalten auch im sozialen Lernen widerspiegeln. Vom IAB war unter anderem Barbara Hofmann zugegen. Sie stellte ihre Untersuchung der Ex-Post-Effekte von Sanktionen vor, wonach diese leicht positive Effekte auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit haben. Dr. Elke Jahn hatte in Simulationsstudien untersucht, dass die Arbeitslosigkeit steigt, wenn mehr Lohnsubventionen eingesetzt werden. Zu den Effekten von Instrumenten aktiver Arbeitsmarktpolitik gibt es in der Literatur teils sehr unterschiedliche Ergebnisse. PD Dr. Gesine Stephan erläuterte, dass ein möglicher Grund dafür unterschiedliche Vergleichsgruppen sind.

So ist die Frage, ob Teilnehmer einer Maßnahme mit Personen verglichen werden, die noch nie an einer Maßnahme teilgenommen haben, oder mit solchen, die nur zur selben Zeit in keiner Maßnahme sind. PD Dr. Joachim Wolff hielt seinen Vortrag „A fistful of Euros: Does One-Euro-Job participation lead means-tested benefit recipients into regular jobs and out of unemployment benefit II receipt?“, der sich mit den Teilnahmewirkungen der Zusatzjobs auf die Jobperspektiven unterschiedlicher Gruppen von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beschäftigte, auch im niederländischen Ministerium für Soziales und Arbeit.

Jahrestagung 2008 des Vereins für Socialpolitik

„Experimentelle Ökonomie: Neue Wege, neue Erkenntnisse?“ war die Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik vom 23. bis 26. September 2008 überschrieben. Auch viele Forscherinnen und Forscher des IAB waren nach Graz gekommen. Sie präsentierten auf der sehr breit angelegten Tagung Forschungsergebnisse zu Themenbereichen, die von der Effizienz im Bildungswesen über angewandte Panel- und Zeitreihenökonomie bis hin zur Evaluation sozialer Programme reichten. So befasste sich Gerhard Krug mit dem Lohnab-

standsproblem bei Kombilöhnen; Marion König zeigte Mindestlohneffekte des Entsendegesetzes auf. Dass die Eingliederungszuschüsse für Hartz-IV-Empfänger Wirkung zeigen, belegten Dr. Hermann Gartner, Sarah Bernhard und PD Dr. Gesine Stephan. So sind die Beschäftigungschancen von Hartz-IV-Empfängern, die mit Eingliederungszuschüssen gefördert wurden,



Prof. Joachim Möller und Christian Sprenger / IAB (v.l.n.r.)

20 Monate nach Förderbeginn 40 Prozentpunkte höher als die vergleichbarer ungeförderter Arbeitsloser.

Unsichere Zeiten – 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Viele Menschen empfinden die heutige Gesellschaft als ungerecht und ihre eigene Zukunft als unsicher. Das zeigen zum Beispiel die Debatten über Managergehälter, Kinder- und Altersarmut oder die Abstiegsängste der Mittelschicht. Über „Unsichere Zeiten“ und die damit verbundenen Herausforderungen diskutierten bis zu 2000 Soziologen, darunter zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB, beim 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 6. bis 10. Oktober 2008 in Jena. Das wichtigste Forum der Disziplin findet alle zwei Jahre statt.

Auch die zwischenmenschlichen Beziehungen werden zur (riskanten) Gestaltungsaufgabe. Vor die Alternative „Alles auf einmal“ oder „Alles zu seiner Zeit“ sehen sich insbesondere Doppelverdienerpaare gestellt. Hier setzten Dr. Andreas Hirsland (IAB) und Caroline Ruiner (Universität Augsburg) in ihrer Untersuchung an. Gemeinsam mit Dr. Kathrin Leuze vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung fragte Hirsland zudem nach dem Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und unterschiedlichen Formen von Beziehungskonzepten. Martina Huber und Alexandra Schmucker vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur

für Arbeit im IAB gingen der Frage nach, was ältere Arbeitnehmer und ihre Arbeitgeber dafür tun können, um eine produktivere Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter zu ermög-



Dr. Andreas Hirsland / IAB

lichen. Dass die Reformprozesse der öffentlichen Arbeitsverwaltung weitaus folgenreicher für die Arbeitslosen sind, als eine rein semantische Transformation von der Anstalt zur Agentur bzw. vom Arbeitslosen zum Kunden, zeigten Frank Sowa und Stefan Theuer vom IAB auf.

Prof. Thomas Hinz (Universität Konstanz) und Dr. Hermann Gartner (IAB) untersuchten, ob die durchschnittlichen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern mit der unterschiedlichen

Verteilung von Frauen und Männern auf Wirtschaftsbereiche, Berufe und Betriebe erklärt werden können. Dr. Ulrich Wenzel (IAB) ging dem Formwandel sozialpolitischer Regulation im Kontext der Hartz-IV-Reform nach. IAB-Wissenschaftler Dr. Hans Dietrich belegte die zentrale Bedeutung des Ausbildungsbetriebes und der Ausbildungsstrategie für den erfolgreichen Übergang von der betrieblichen Berufsausbildung in Beschäftigung.

Dirk Oberschachtsiek (FDZ) erforschte den Einfluss von individuellen Merkmalen auf den Verbleib in Selbstständigkeit bei Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Dr. Nadia Granato von der Regionalforschung des IAB bei der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen untersuchte am Beispiel türkischer Migranten, welchen Einfluss die relative Größe einer ethnischen Gruppe auf ihren beruflichen Erfolg ausübt. Die Auswirkungen der Einführung der Hartz-IV-Reform für die Betroffenen wurden in der IAB-Befragung „Lebenssituationen und Soziale Sicherung 2005“ (LSS 2005) zwischen November 2005 und März 2006 erhoben. Dana Müller (FDZ) stellte den einzigartigen Datensatz vor, der Forschern über das FDZ zur Verfügung steht.

@ Weitere Informationen unter: http://doku.iab.de/veranstaltungen/2008/DGS_2008_vortraege.pdf

Mehr oder mehr gute Arbeit? Erfahrungen in anderen Ländern und Konsequenzen für Deutschland



Tagungsgebäude der Akademie für Politische Bildung Tutzing

Obwohl sich die Konjunktur infolge der internationalen Finanzkrise dramatisch eingetrübt hat, ist die Hoffnung auf eine nachhaltige Entschärfung des strukturellen Unterbeschäftigungsproblems in Deutschland größer geworden. Gleichwohl liegt die Langzeitarbeitslosigkeit nach wie vor auf einem hohen Niveau und der Niedriglohnsektor wächst. Brauchen wir nur mehr Arbeitsplätze oder auch mehr „gute“ Arbeit? Können Erfahrungen anderer Länder einen Beitrag zur Lösung der Beschäftigungsprobleme oder der zunehmenden Ungleichheit von Markteinkommen leisten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem IAB und dem Osteuropa-Institut Regensburg (OEI) am 17. und 18. Oktober 2008. „Es geht nicht so ums Kopieren, sondern ums Kapiere, was in den anderen Ländern vor sich geht. Man muss aber sehr genau hinschauen“, erklärte Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB.

Der Frage, ob der britische Mindestlohn ein Vorbild für Deutschland sein kann, gingen Prof. Gerhard Bosch vom Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen und Dr. Wolfgang Ochel vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München nach. „Am britischen Mindestlohn kann man sehen, wie man etwas politisch durchsetzt“, sagte Bosch. Die Begleitforschung habe keine negativen

Beschäftigungseffekte ergeben; insbesondere Frauen hätten profitiert. Großbritannien könne nur bedingt als Vorbild für Deutschland dienen, erklärte Ochel. Die Evaluierungsergebnisse über Beschäftigungseffekte mit Hilfe „quasi-experimenteller Ansätze“ seien nicht übertragbar.

Mikro- und makroökonomische Aspekte von Beschäftigung und Ungleichheit im Vergleich zwischen Deutschland und Großbritannien betrachtete Prof. David Soskice von der Universität Oxford. Er ging auch auf die Auswirkungen der aktuellen internationalen Finanzkrise ein. „Zu denken, dass die Aktienkurse nicht mehr fallen werden, ist sehr optimistisch“, sagte er. Die gefährlichere Konsequenz sei eine scharfe Rezession, die zwei Jahre oder länger dauern könne. „Das ist abhängig von der Antwort, welche die großen Regierungen auf die Krise geben.“

„Fordern und Fördern – Lehren aus internationalen Erfahrungen“ war das Thema von Dr. Werner



Keynote Speaker Prof. David Soskice / Research Professor of Comparative Political Economy, University of Oxford

Eichhorst vom Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn und Regina Konle-Seidl (IAB). Aktivierung sei mittlerweile das zentrale Leitmotiv der Arbeits- und Sozialpolitik in Europa und ohne Alternative. Allerdings müsse „Work first“ um die Überwindung von Aktivierungs-, Niedriglohn- und Einstiegsjobfallen ergänzt werden.



Regina Konle-Seidl / IAB

Dr. Lars Mitlacher, Lehrbeauftragter an der Universität Halle-Wittenberg, zeigte auf, dass die Jobqualität von Zeitarbeitnehmern an vielen Stellen verbesserungsfähig ist. Dr. Michael Kvasnicka vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen legte dar, dass für Deutschland weder die Hypothese von der Zeitarbeit als Sprungbrett noch als Sackgasse bestätigt werden kann. „Zeitarbeit scheint jedoch das Risiko von Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verringern.“ Die Arbeitsmarktpolitik der zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten in Ost-Mitteleuropa analysierten Dr. Michael Knogler vom OEI sowie Prof. Friedrich Buttler, früherer IAB-Direktor und ehemaliger Direktor für Europa und Zentralasien der International Labour Organisation (ILO).

Vollbeschäftigung in Deutschland – Vision oder Illusion? Darüber diskutierten zum Abschluss die beiden Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer, arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen und Dr. Heinrich Leonhard Kolb, sozialpolitischer Sprecher der FDP, Dr. Ulrich Walwei und Prof. Jürgen Jerger, Direktor des OEI, mit den Teilnehmern. „Wenn die Vision nicht ernst

genommen wird, dann wird Vollbeschäftigung Illusion bleiben“, stellte Jerger klar. Deutschland sei trotz der jüngsten Verbesserungen weit von Vollbeschäftigung entfernt. „Davon auszugehen, dass der demografische Wandel die Arbeitsmarktprobleme löst, ist weit gefehlt“, betonte Walwei. Für ihn ist Bildung eine zentrale Voraussetzung für die Beschäftigungsfähigkeit: „Die Menschen müssen souveräner sein, um mit dem Wandel umzugehen.“ Die Politik müsse allen ein Angebot machen, die arbeiten wollen, auch wenn die Qualifikation nicht

reicht, warb Brigitte Pothmer für das grüne Modell eines organisierten sozialen Arbeitsmarktes und das System „Dual plus“ – eine überbetriebliche Ausbildung mit einem hohen Anteil betrieblicher Praxis. Einig waren sich Walwei, Pothmer und Kolb, dass die Sozialabgaben gerade am unteren Ende der Lohnskala eine große drückende Last seien. Unterschiedliche Einschätzungen gab es zum Mindestlohn. „Ich glaube nicht, dass mit einem gesetzlichen

@ Weitere Informationen im Internet unter:

<http://www.iab.de/de/veranstaltungen/konferenzen-und-workshops-2008/tutzing2008.aspx>

Mindestlohn die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld II deutlich reduziert wird“, sagte Kolb. „Es kommt darauf an, was man daraus macht“, betonte Jerger. „Mindestlöhne sind nicht der Untergang des Abendlandes. 20 von 27 europäischen Ländern haben sie“, erklärte Pothmer. „Wenn man einen gesetzlichen Mindestlohn einführt“, so Walwei, „müsste man ihn zwingend an das Niveau des Arbeitslosengeldes II knüpfen.“



Podiumsdiskussion: Dr. Ulrich Walwei /IAB, Dr. Heinrich Leonhard Kolb / Vorsitzender des Arbeitskreises III Sozialpolitik der FDP-Fraktion, Dr. Wolfgang Quaisser / Akademie für Politische Bildung Tutzing und Osteuropa-Institut Regensburg (OEI), Brigitte Pothmer / arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Prof. Jürgen Jerger / Universität Regensburg (v.l.n.r.)

Jahrestreffen des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik

Der traditionsreiche Verein für Socialpolitik ist die größte Ökonomen-Vereinigung im deutschsprachigen Raum. Die Jahrestagung 2008 des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik fand vom 17. bis 19. Oktober im IAB unter der Leitung seines Vorsitzenden, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, statt. In den wissenschaftlichen Vorträgen standen

sowohl neue theoretische Entwicklungen als auch empirische Erkenntnisse im Vordergrund. Die Beiträge reflektierten die inhaltliche und methodische Neuorientierung der Regionalökonomie in den letzten Jahren: Die jüngst durch einen Nobelpreis für den Gründer, Prof. Paul Krugman, ausgezeichnete „Neue ökonomische Geografie“ und die auch



Prof. Joachim Möller und Prof. Uwe Blien / IAB eröffnen die Jahrestagung (v.l.n.r.)

„räumliche Ökonometrie“ waren in mehreren Vorträgen vertreten. Als Gast referierte Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit, über „Das Steuerungsmodell der BA vor dem Hintergrund der regionalen Arbeitsmärkte“.

Erst die Arbeit ... dann die Berliner Affären

„Deutschland liest. Treffpunkt Bibli-



othek“ hieß eine Aktionswoche vom 24. bis 31. Oktober 2008 unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Auch die IAB-Bibliothek in Nürnberg beteiligte sich an der Kampagne mit bundesweit rund 4.500 Projekten. Nach dem Motto „Erst die Arbeit, dann die Berliner Affären“ las Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit, aus Dirk Kurbjuwets Roman „Nicht die ganze Wahrheit“ über eine große Liebe im Schatten der Politik. In dem Buch erhält der Berliner Privatdetektiv Arthur Koenen den Auftrag, herauszufinden, ob der Vorsitzende einer großen Partei eine Affäre hat. Koenen hat Erfolg – und erfährt die Geschichte einer jungen Frau, die leidenschaftlich für ihre Überzeugungen und um eine

hoffnungslose Liebe kämpft. In der anschließenden Diskussion überraschte Heinrich Alt sein Publikum mit einer ganz persönlichen Interpretation des Romangeschehens.



Heinrich Alt / Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit

@ Videocast auf www.iab.de/video

13. Internationale Metropolis-Konferenz



Um die Beziehungen zwischen Migration, Integration von Zuwanderern und Entwicklung in einer globalisierten Welt ging es auf der 13. Internationalen Metropolis-Konferenz. Die Konferenz findet jährlich im Rahmen des Metropolis-Projektes statt. Es hat zum Ziel, die akademische Forschungskapazität und politisch relevante Forschung in den Themenbereichen Migration und Vielfalt zu fördern und die Nutzung dieser Forschung durch Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen zu unterstützen. 700 Delegierte nahmen vom 27. bis 31. Oktober 2008 in Bonn an den hochrangig besetzten Plenar-

veranstaltungen und den über 100 parallel stattfindenden Workshops teil. Die Konferenz bot die Gelegenheit, wichtige Themen zu diskutieren, Lücken in Forschung und Politik zu identifizieren, internationale Erfahrungen zu vergleichen und das Metropolis-Netzwerk weiter zu entwickeln. Dr. Carola Burkert vom IAB referierte im Workshop „Canada: An Immigration Model for Germany?“ zu regionalen Ansätzen für eine arbeitsmarktorientierte Zuwanderung in Deutschland, wie sie in kanadischen Provinzen möglich ist.

@ Weitere Informationen zum Projekt im Internet unter: www.international.metropolis.net

Vouchers, contracting-out and performance standards

Am 24. und 25. Oktober 2008 veranstaltete das IAB in Kooperation mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, dem DFG-Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“ und dem „Labor and Socio-Economic Research Center (LASER)“ der Universität Erlangen-Nürnberg den internationalen wissenschaftlichen Workshop „Vouchers, contracting-out and performance standards: Market mechanisms in active labor market policy“. Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg) zeigte in seinem Einführungsvortrag die zentralen Themen auf: Bildungsgutscheine (in Deutschland und den USA), die Beauftragung privater Dritter mit Vermittlungsdienstleistungen sowie Leistungsstandards und Anreize für Vermittler. Dabei stellt sich die Frage, ob die Einführung von Marktmechanismen in ursprünglich öffentlichen Verwaltungen tatsächlich zu einer Steigerung von Effizienz und Flexibilität der Dienstleistungen führt. Die beiden Hauptredner Prof. Jeffrey Smith (University of Michigan) und Prof. Carolyn Heinrich (University of Wisconsin-Ma-

dison) setzten sich kritisch mit dem Nutzen von Performance-Management-Systemen für die Evaluation auseinander. Zwei der weiteren Beiträge kamen aus dem IAB: Dr. Thomas Kruppe analysierte die Selektivität bei der Nutzung von Bildungsgutscheinen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Er zeigte, dass insbesondere Personen ohne Bildungsabschlüsse bei der Vergabe des Bildungsgutscheins unterrepräsentiert sind und diese gleichzeitig mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit einlösen. Sarah Bernhard ging der



Prof. Carolyn Heinrich / University of Wisconsin-Madison, USA

Frage nach, ob eine Zuweisung an private Dienstleister für erwerbsfähige Hilfebedürftige effektiver sei, als weiter die Dienstleistungen der öffentlichen Arbeitsverwaltung in Anspruch zu nehmen. Während für einige Personengruppen die Beschäftigungswahrscheinlichkeit stieg, zeigte sich insbesondere für über 30-jährige Ostdeutsche, die erst seit kurzem arbeitslos waren, ein negativer Effekt.



Diskussionsbeitrag von Prof. Jeffrey Smith / University of Michigan, USA, daneben Prof. Bernd Fitzenberger / Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (v.l.n.r.)

@ Weitere Informationen im Internet unter: <http://www.iab.de/de/veranstaltungen/konferenzen-und-workshops-2008/vouchers.aspx>

Arbeitsmärkte in Deutschland gestalten – Wirkungen der Reformen und weiterer Handlungsbedarf



Die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Beschäftigung zu erhöhen war das Ziel

der Hartz-Reformen und der Agenda 2010. Ob die Reformen gewirkt haben und welcher Handlungsbedarf noch besteht, das haben Forscherinnen und Forscher auf dem 5. gemeinsamen Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) am 29. und 30. Oktober 2008 in Halle diskutiert. Die Teilnehmer zogen eine gemischte Bilanz – sie sehen in der Tat noch Handlungsbedarf. Das Hauptreferat zu den Wirkungen der

Reformen hielt Prof. Viktor Steiner (DIW und FU Berlin). Spezielle Aspekte der Reformen wurden in einer Reihe weiterer Vorträge diskutiert. Dr. Marco Caliendo, Steffen Künn (beide IZA Bonn) und Dr. Frank Wießner (IAB) kamen in ihrer Untersuchung über die Wirkung der Förderung von Existenzgründungen zu einem eher positiven Urteil. Den Erfolg von Aktivierungsbemühungen schätzte Alexander Mosthaf (IAB) bei der Präsentation einer gemeinsamen Studie mit Stefan Bender, Dr. Susanne Koch und Dr. Ulrich Walwei (alle IAB) dagegen skeptisch ein. Die stärkere Aktivierung von Arbeitsuchenden sollte dazu beitragen, dass der Reservationslohn sinkt – das ist der Lohn, der bezahlt werden muss, damit ein Arbeitsuchender bereit ist, einen Job anzunehmen. Analysen deuten aber darauf hin, dass dies bei Arbeitslosengeld-II-Empfängern mit anhaltender Dauer der Arbeitslosigkeit nicht der Fall ist. Handlungsbedarf wurde insbesondere im Niedriglohnbereich gesehen. Wie dieser sich entwickelt hat, wurde von Jens Stephani (IAB) diskutiert. Er hat in einer Untersuchung mit

PD Dr. Thorsten Schank und Prof. Claus Schnabel (beide Universität Erlangen-Nürnberg) festgestellt, dass nur gut jeder achte Geringverdiener von 1998/99 sechs Jahre später einen Lohn oberhalb der Geringverdienerschwelle erhielt. Vorgeschlagen wurde etwa, durch eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge im Niedriglohnbereich dafür zu sorgen, dass den Beschäftigten mehr vom Bruttolohn bleibt. Die Chancen, aus dem Niedriglohnbereich aufzusteigen, können durch Qualifizierungsmaßnahmen verbessert werden. Auf dem Workshop wurden außerdem Möglichkeiten diskutiert, einzelne Arbeitsmarktinstrumente effizienter auszugestalten. So schlug Christian Merkl, Juniorprofessor an der Universität Kiel, auf Basis einer Studie mit Dr. Alfred Boss, Alessio Brown und Prof. Dennis Snower (alle Universität Kiel) vor, die Höhe von Einstellungszuschüssen daran zu bemessen, wie lange ein Arbeitsuchender vorher arbeitslos war, und die Höhe des Zuschusses während der Beschäftigung kontinuierlich abzuschmelzen.

Mehrebenenanalyse



Die Organisatoren Prof. Claus Schnabel / Universität Erlangen-Nürnberg und PD Dr. Lutz Bellmann / IAB eröffnen den Workshop (v.l.n.r.).



Große Resonanz fand ein Workshop des seit Oktober 2007 an der Universität Erlangen-Nürnberg bestehenden Zentrums Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (Labor and Socio-Economic Research Center – LASER) zum Thema Mehrebenenanalyse. Dazu kamen am 30.

Oktober 2008 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Frankfurt/Main, Konstanz, Erlangen-Nürnberg und aus dem IAB in Nürnberg zusammen. In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften steht seit langem die Notwendigkeit der adäquaten Modellierung komplexer, insbesondere hierarchischer Datenstrukturen auf der Forschungsagenda. Aber erst in den letzten 20 Jahren wurden einerseits neue Anwendungsgebiete komplexerer Modelle erschlossen und andererseits auch neue methodische Entwicklungen vorangetrieben.